

Die Feldmerkmale und Plattenfehler der Dauerserienausgaben Ziffern und Arbeiter Nr. 911-937 und Nr. 943-962

Bevor hier auf die Einzelheiten eingegangen wird, möchte ich vorweg Grundsätzliches zum Druckplattenaufbau und dem Druck der Ziffernserie sowie der Pfennigwerte Nr. 943-958 im Plattendruck sagen. Diese Werte wurden im Buchdruck produziert, welches das älteste Hochdruckverfahren zur Herstellung von Briefmarken ist.

Die Druckplatten wurden aus vielen Einzelteilen zusammengesetzt. In der Regel bestanden sie aus den wiederum aus vielen Einzelteilen bestehenden Schalterbogenmatrizen.

Anfänglich für Druckplattenbögen zu 200 Stück (2 Schalterbogen), später für Druckplattenbögen zu 400 Stück (4 Schalterbogen).

Jede Bogenmatrize besteht aus 100 Markenfeldern, 10 einzelnen Reihenwertzählern für den Oberrand, 10 einzelnen Reihenzählern für den Unterrand und den aus einzelnen Ziffern zusammensetzbaren, für den Plattendruck typischen Hausauftragsnummern (HAN). Die HAN haben teilweise als Endung die Plattennummer 1 oder 2, bis hin zur 3 und 4 auf und kennzeichnen damit die Position der Schalterbogenmatrize innerhalb der Druckplatte.

Diese Bestandteile wurden, in etwa wie zu Dürers Zeiten, auf einem Rahmen verkeilt und zusammengeschaubt. Hinzu kommen noch die senkrechten Randbefestigungen, welche die seitliche Befestigung und den Schalterbogenabstand von genau einer Markengröße zueinander garantierten, und die sogenannten Passernadeln im Seitenrand. Diese Passernadeln dienten dazu, den Papierbogen beim Druck am Platz zu halten.

Die Seitenränder zeigten über die Jahre die sich weiterentwickelnde Drucktechnik und die zur Verfügung stehenden Mittel, anhand unterschiedlichster Bogenrandzudrucke und deren Positionierung auf.

Wie wir heute wissen, und Dank eines verdienstvollen und berühmten Bundesprüfers, Herrn Hans-Georg Schlegel, auch einmal in natura betrachten konnten, wurden für die Herstellung einer Schalterbogenplatte unserer Kontrollratsdauerserien, 10 Markenklischees zu einem 10er-Block (Urblock) zusammengefaßt. Dieser wurde dementsprechend fotochemisch vervielfältigt, sodass daraus eine 100er-, 200er- oder 400er-Platte zusammengesetzt werden konnte.

In einigen anderen philatelistischen Sammelgebieten wurden die Druckplatten recht ähnlich hergestellt wie bei unseren Markenausgaben. Dort konnte durch jahrzehntelange Forschung, den einzelnen Feldern eines "Urblocks", spezifische Merkmale zugeordnet werden.

Diese nennt man PM = Primäre Merkmale.

Die Sammelgebiete übergreifende PF-Forschung gibt uns nun folgende Erklärungen und Begriffe zur sinnvollen Einstufung von Abweichungen des Markenbildes zur Hand:

PM: Primäre Merkmale sind Abweichungen, die bereits im Urblock auftreten. Sie wiederholen sich entsprechend zu dem Plattenaufbau im Bogen, in der Regel zehnmals.

SM: Sekundäre Merkmale (Plattenfehler) sind Beschädigungen, die noch während oder nach der Montage der Platten, jedoch noch vor Druckbeginn, auftraten.

Sie sind dementsprechend durchgängig auf allen Bögen eines Bogentyps vorhanden.

Sie können aber auch eine Teilaufgabe sein, wenn der Drucker diesen Fehler entdeckt hatte und den betroffenen 10er-Block auswechselte.

TM: Tertiäre Merkmale (Plattenfehler) sind Beschädigungen der Druckplatte, die während des Druckes entstehen. Diese können spontan auftreten, zum Beispiel durch Abplatzen von Teilen

der Druckplatte, durch Fremdeinwirkung harter Gegenstände oder auch durch fortschreitende Abnutzung der Druckplatte. Letzteres bedeutet auch, dass sich ein solcher Plattenfehler entwickelt und sich sein Erscheinungsbild dadurch ändert. Bei Tertiären Merkmalen kommt es häufig zu einer Kopplung der Gründe "Abplatzen" und "Abnutzen". Die fortschreitende Abnutzung der Druckplatte bewirkt z.B., dass sich Teile der Oberfläche lösen und ausbrechen, was wieder eine weitere verstärkte Abnutzung im Randbereich solcher Stellen bewirkt. Mitunter können auch die dabei abgeplatzten Plattenstücke weitere TM produzieren.

Die Einstufung, ob SM oder TM kann sich mitunter schwierig gestalten: Sie ist relativ zweifelsfrei nur nach Überprüfung vieler Bogen nachweisbar. Daher würde ich mir rege Mitwirkung und Rückmeldungen wünschen.

In unserem hier behandelten Sammelgebiet sind bisher keine PM bekannt, was die weitere Unterteilung in SM oder TM und die Erforschung des eventuell sich verändernden Plattenaufbaus vereinfachen und beschleunigen würde.

Aber auch besonders den Liebhabern und Sammlern von Plattenfehlern, würde das Existieren von Primären Merkmalen (PM) das Vorsortieren und Einstufen von Einzelstücken deutlich erleichtern.

Mir war nun das Glück beschieden, doch zwei PM auf der Arbeiterserie, Nr. 949 und 953, aufzufinden!

Bei der **MICHEL - Nr. 953** ist es die fehlende untere Schraffe vor dem ersten E von DEUTSCHE auf PM 5. Dieses PM findet sich, dem oben erläuterten Druckbogenaufbau folgend, grundsätzlich immer auf den Feldern 5, 10, 25, 30, 45, 50, 65, 70, 85 und 90 eines jeden Bogens dieses Wertes.

Auf einigen Bogentypen der Nr. 953, sind auf manchen dieser Felder noch winzige Farbreste an der Stelle der fehlenden Schraffe zu entdecken. Ob dies nun auf ersetzte oder nachgestochene 10er-Blöcke zurückzuführen ist, läßt sich zur Zeit nicht sicher und abschließend sagen.

Der zweite Wert, die **MICHEL - Nr. 949**, ist gleichzeitig auch der erste, auf dem mir, bereits vor langer Zeit, das Vorhandensein von PM aufgefallen ist. Diese Wertstufe zeigt aber auch etwas sehr Ungewöhnliches: Hier kommt ein PM gleich mehrfach im 10er-Block vor! Und obendrein in manchen 10er-Blocks auch noch in unterschiedlicher Stückzahl oder auch gar nicht! Es ist ein heller Punkt in der linken Armbeuge und kommt nach meiner Einschätzung ursprünglich auf PM 1, PM 4, PM 5 und PM 10 vor.

Darüber, wie es dazu kam, dass es schon bei den ersten Drucken dieses Wertes zu diesen Merkwürdigkeiten kam, kann man meiner Ansicht nach nur mutmaßen. Hier wurde wohl bei der Vervielfältigung des Einzelmarkenklischees für den "Urblock", nach einigen Stücken dieses Urklischee beschädigt und mehrfach vervielfältigt. Beim Zusammensetzen des "Urblocks" entstand dann diese zufällige Verteilung. Die völlige Unversehrtheit einiger anderer 10er-Blöcke läßt vermuten, dass mehrere "Urblocks" hergestellt wurden.

Wenn auch durch den schlechten Druck mancher Bögen bedingt - dieses PM sich auf Teilen dieser Bögen - nur sehr schwach ausgeprägt zeigt, ist eine zuerst kontinuierlich gleiche Verteilung der 10er-Blöcke festzustellen. Diese werden aber bei späteren Ausgaben zum Teil auch wieder ganz neu "gemischt". Der PM ist aber bis hinein in die 6000er-HAN nachweisbar.

Wie es dazu kam, dass einige 10er-Blöcke nur ein oder zwei mal dieses PM aufweisen, ist mir allerdings noch schleierhaft. Die ansonsten betroffenen Felder sind in diesen 10er-Blöcken meiner Einschätzung nach unbeschädigt und machen auch nicht den Eindruck, retuschiert worden zu sein.

Ich hoffe aber, in Kürze Genaueres über das PM der 949 berichten zu können.

Eine ausführliche Einzeldarstellung und Lageverteilung des PM im Bogen finden sie bei der Nr. 953 unmittelbar nach der jeweiligen Titelseite "Die Plattenfehler der.....".

Bei der Nr. 949 habe ich die meiner Beobachtung nach erste PM-Verteilung aus den Frühdrucken abgebildet.

Gedanken und Beobachtungen zu Druckauffälligkeiten der Plattendruckbögen Arbeiterserie

Die Bogentype Nr. 953 HAN 4170.47 weist, obwohl nicht häufig vorhanden, sehr früh eine hohe Abnutzung auf, wie viele andere Plattendruckbögen dieser Serie ebenfalls. Diese Abnutzungen zeichnen sich durch viele fleckige und helle Stellen aus, die mancher von uns vielleicht als Plattenfehler ansieht. Solche Flecken wurden von mir hier nicht feldmäßig erfasst, da sie als Feldmerkmale unbrauchbar sind und eine Einstufung solcher Druckzufälligkeiten in meinen Augen höchst unsachlich und der Forschungssache schädlich sind.

Eine Erklärung für diesen hellen, fleckigen Druck mit stellenweisem Druckausfall, ist vielleicht die Feststellung, dass zumindest große Teile der Bogentype 953 HAN 4100.47 für die Folge-HAN weiterverwendet wurden. Allerdings ist dies für mich keine zweifelsfreie Theorie. Denn eine Auflage wie die der Nr. 953, die sich noch heute als eine im Vergleich mit anderen Wertstufen selten vorkommende Marke zeigt, läßt auf eine geringe Auflage schließen. Dies unterstützt die Tatsache der noch bis ins Frühjahr 1948 bei vielen Postämtern nachweislich reichlich vorhandenen und verwendeten 30 Pfg-Ziffer anstatt der 30 Pfg-Arbeiter. Allerdings erscheinen mir die filigranen Stecherzeichnungen der Arbeiterserie auch weitaus anfälliger für Plattenbeschädigungen und Abnutzung als die der Zifferausgabe. Die hohe Anzahl von Bogentypen der 12 Pfg-Arbeiter im Plattendruck erklärt sich vielleicht unter anderem auch genau wegen dieser schnellen Abnutzung. Und die Plattendruckoberränder dieses Wertes werden doch allgemein eher als selten eingestuft. Wahrscheinlich also doch nur ein natürlicher, wenn auch teils rapider Abnutzungsprozess.

Ein gutes und imposantes Beispiel für den Unterschied zwischen Druckzufälligkeit und einer im vorherigen erwähnten möglichen Kopplung von Tertiären Merkmalen ist sicher der anschließend vorgestellte Plattenfehler Nr. 953 F6. Er ist sicher ähnlich entstanden wie der von mir entdeckte PF III der Nr. 946, nur noch größer! Der F6 begann vermutlich mit einer in diesem Bereich immer stärkeren Abnutzung der Druckplatte, was wohl ein darauf folgendes Abplatzen eines etwa rechteckigen Stückes aus der Druckplatte zur Folge hatte, und weiteren Abrieb im Randbereich bewirkte.

Man muß sich doch manchmal sehr wundern, dass gerade solch große Abweichungen im Markenbild erst nach vielen Jahren auffallen. Wenn ich daran denke, über welch auffallende und große Plattenfehler und Aufdruckfehler ich in den letzten Jahren gestolpert bin, scheint es, dass von der Endkontrolle beim Druck bis hin zu heutiger Plattenfehlersuche vieles von Bruder Zufall bestimmt ist. Und da ist unser Kontrollrat kein Sonderfall! Ob das nun die Berlin Nr. 240 I, einige bisher noch nicht gelistete PF der frühen DDR oder diverse PF des Deutschen Reichs usw. sind: Alle zufällig gefunden!

Ich möchte Ihnen mal zwei lustige und aufschlußreiche Anekdoten über "PF-Suche" erzählen.

Wer mich kennt, weiß, dass ich mich hauptsächlich für Bogenrandbesonderheiten und deren Entstehung interessiere. Und so kam es, dass ich wieder einmal eines meiner Sammlungsstücke zur Hand nahm, um es wegen einer mir immer noch unerklärlichen Auffälligkeit im Bogenrand unter die Lupe zu nehmen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass ich mir damals dieses ominöse Stück in den vorangegangenen 2 Jahren sicher an die 10 mal zu Gemüte geführt hatte, ohne auch nur einen Deut weitergekommen zu sein. Nun war es wieder so weit! Platz auf dem ständig überfüllten Schreibtisch gemacht, das nötige Werkzeug zur Hand, eine Portion Vorsicht im Hinterkopf und nun das gute Stück ausgepackt. Eckrandstück! Platte durchgezähnt! Mindestens so selten wie die blaue Mauritius!☺ Und nun vorsichtig die beste aller 10-fach Leuchtlupen, ein antikes Stück aus meiner Jugendzeit, möglichst nah an das Objekt der Begierde. "Wird mir heute meine Leuchte eine Erleuchtung bringen?" Um es vorweg zu nehmen: Ja und nein!

Jedenfalls ganz anders als erwartet. Ich schaue also gebannt auf diesen Farbbalken an einer Stelle, wo ich meine, dass er nicht sein dürfte, und frage mich was und wieso das nun ist!? Als mir plötzlich ein großer heller Fleck mitten im Markenbild auffällt. Ich zucke innerlich zusammen und denke: "Mist, da hast du bei der letzten Leuchterei die Marke geschürft, du Idiot!!" Meine Stimmung natürlich im Keller. Als sich kurz darauf meine Augen wieder an "ohne Lupe"- Sehen angepasst haben, schaue ich nochmal genauer hin und bemerke: Das ist gar keine Schürfung, alles glatt. Wahnsinn, ein großer Plattenfehler! Es war der heutige PF III der Nr. 946.

Es ist mit der Plattenfehlersuche wohl so, wie oft im Leben: Man sucht das Eine und findet das Andere. Man könnte auch sagen: "Ein bißchen Kolumbus steckt in Jedem von uns!"

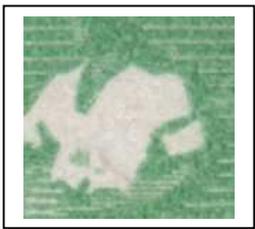
Ähnliches zeigt auch das Beispiel der Nr. 955 I + II, bei denen mir zweimal der Zufall zur Hilfe kam. Erstmal war es ein Zufall, dass ich auf "diesen vermatschten Bogen" der Nr. 955 aufmerksam wurde, um dann bei näherer Betrachtung festzustellen, dass sich kurz nach dem Druck dieses Bogens die Druckplatte definitiv ins "Nirvana" verabschiedet haben muß. Dann nochmal, als ich bei der Überprüfung meiner Bestände und einem glücklichen Bogenwarenzukauf, innerhalb von 2 Tagen(!) die Geschichte dieses PF von der Entstehung, über die Retusche bis hin zur unbrauchbaren Druckplatte klar belegen konnte. Das war großes Glück und eine spannende Erfahrung. Denn dabei erzählte mir ein "matschiger Fleck" etwas darüber, wie ein Plattenfehler entstehen kann, dass er wie beim 955 I, mitunter sehr schnell entdeckt wird, wie schlecht jemand eine Retusche ausführen kann und was für eklatante Folgen dies für eine ganze Druckplatte haben kann. So spannend bis kurzweilig und mitunter auch lustig kann Plattenfehler- und Bogenforschung sein. Versuchen Sie es mal!

Neues zu bereits bekannten PF:

Vom bereits im Michel notierten PF Nr. 954 II, fand ich kurz nach der Katalogaufnahme tatsächlich ähnliche bzw. gleiche Ausführungen und das nicht nur auf der Nr. 954!! Hier nun die Vorstellung.

Desweiteren möchte ich die Mitteilung eines neueren ArGe-Mitgliedes übermitteln, das vor einigen Monaten den bereits bekannten PF I von Feld 77 der Nr. 951 nun auch auf einem Bogen auf Feld 17 entdeckt hat. Die Art und Weise der Ausführung läßt auf eine Retusche des PF I schließen.

Wie ich meine, sehr ungewöhnlich und bereits mehrfach bestätigt.



946 F100 ?



954 F42



951 F17

Den PF II der Nr. 954 fand ich zufällig auf einer losen gestempelten Marke der Nr. 946. Nach Überprüfung ebenfalls nochmal auf einem Brief. Nachdem mir nun mitgeteilt wurde, dass dieser PF auf einem Bogen der Nr. 946 auf Feld 10 eines Bogens mit 6000er HAN bestätigt wurde, denke ich, es ist an der Zeit, Ihnen diesen bemerkenswerten Fund ebenfalls mitzuteilen. Falls jemand unter Ihnen eventuell noch die genaue HAN belegen kann, wäre ich über die Information sehr dankbar. Der im mittleren Rahmen abgebildete, recht ähnlich aussehende PF der Nr. 954, findet sich auf Feld 42 des Bogens mit der HAN 4133.46-2. Hier ist die Schulter nur leicht eingedellt und das Hauptmerkmal ist hier die durchgehende und keulenartig verdickte, rechte Armlinie.

Erstvorstellung des PM 1, 4, 5, 10 der Nr. 949
"Heller Punkt in der linken Armbeuge"

Urblock 949



Verteilung des PM in den Bögen der Nr. 949

1,60	3,20	4,80	6,40	8,00	9,60	11,20	12,80	14,40	16,00
1	2	3	4	5 4130	6 46 2	7	8	9	10

Hier noch eine größere Aufnahme eines 10er-Blocks, der aufzeigt, wie deutlich dieses PM größtenteils mit bloßem Auge zu erkennen ist.



Zusätzlich noch eine schematische Darstellung der PM-Verteilung auf einem Folgebogen mit der HAN 4029.47-1, bei dem, wie vorher erwähnt, die Verteilung der 10er-Blöcke geändert wurde.

Nr. 949					
X	X	X	X	X	X
		X			X
	X	X			
X	X	X			
		X			
				X	
X	X	X	X	X	X
		X			X

4029.47-1

Die Felder mit dem PM sind hier mit einem X markiert. Mitunter fällt die Deutlichkeit des PM stark unterschiedlich aus! Ich bitte dies zu berücksichtigen.

Wenn Sie Bögen mit einer anderen PM-Verteilung haben, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mir dies mit der Feldverteilung und HAN mitteilen würden oder besser noch, Sie senden mir diese zwecks Auswertung zu. Eine baldige, knicksichere Rücksendung meinerseits ist natürlich selbstverständlich!

Einen weiteren, sehr deutlichen PF der **Nr. 950** möchte ich Ihnen hier ebenfalls vorstellen. Es ist ein "**Riß im Sack des Sähmannes**" auf Feld 46 der HAN 4131.46-1. Auf dem gleichen Bogen finden Sie in Teilaufgabe auf Feld 73 einen weiteren, wenn auch kleinen PF. Ein "**kleiner heller Punkt unter der ausgestreckten Hand des Sähmannes**". Die Ausführung hier ist deutlich und sonst mitunter noch kleiner.



950 F 73

950 F 46



